

Die Verkehrsgewerkschaft GDBA und Transnet streben eine Vereinbarung zum Thema Gewalt und Belästigung bei der Arbeit an. Gemeinsam mit Vertretern der Gesamtbetriebsräte von DB Sicherheit, DB Regio, DB Fernverkehr sowie DB Station und Service verhandelten Verkehrsgewerkschaft GDBA und Transnet mit der Deutschen Bahn die Übereinkunft „Sicher unterwegs“.

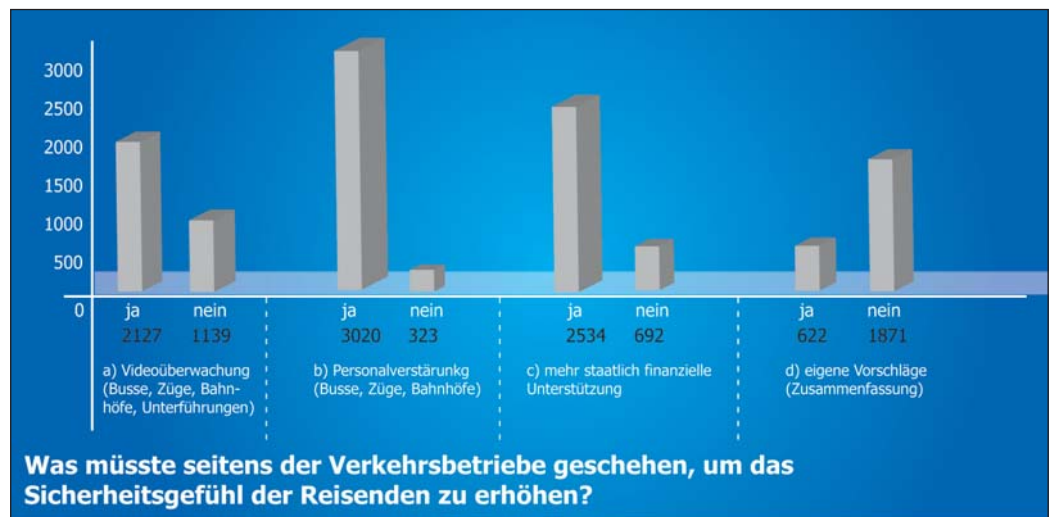
**D**iese Vereinbarung soll noch im Juni von den Verhandlungspartnern und dem Konzernbetriebsrat unterzeichnet werden. Gleichlautende Vereinbarungen sollen auch mit anderen Verkehrsunternehmen abgeschlossen werden.

Ziel der Vereinbarung ist der Schutz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gegen die zunehmende Belästigung und der immer wiederkehrenden Gewalt. Neben gezielten Maßnahmen der Prävention wird die Vereinbarung auch Maßnahmen der Abwehr von Gefahren beinhalten einschließlich der im Rahmen der unternehmerischen Möglichkeiten gegebenen repressiven Maßnahmen.

#### Ausgangslage

Im Februar 2008 fand ein fürchterlicher Angriff auf eine Zugbegleiterin im IC 1071 statt. Dabei wurde eine Kollegin schwer ver-

# Schon bald mehr Schutz vor Gewalt



Die Aussagen der Reisenden sind eindeutig

letzt. Die Verkehrsgewerkschaft GDBA hat gemeinsam mit Transnet sofort die Frage gestellt, wie solche Übergriffe künftig verhindert werden können. So fand am 6. März 2008 im Rahmen des Internationalen Aktionstages der Internationalen Transportarbeiterförderung (ITF) eine Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Verkehrsunternehmen statt. Antworten aus rund 1 100 Fragebogen bestätigten die schlimmsten Vermutungen: Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Angst vor Gewalt und Belästigungen bei der Arbeit. Zudem vermissen sie nachhaltige Schulungen (wie beispielsweise Deeskalationsschulungen) und rechtliche sowie soziale Begleitung im Falle eines Angriffes.

Im Rahmen des Aktionstages der ITF wurde am 28. April 2009 eine Reisendenbefragung durchgeführt. Die Befragung ist die

größte bisher durchgeführte auf diesem Gebiet; die Ergebnisse stehen zum Download auf der Homepage der Verkehrsgewerkschaft.

Die Befragung hatte zum Ziel, herauszufinden, wie Reisende ihr Sicherheitsgefühl einschätzen, wer aus ihrer Sicht Verantwortung für sicheres Reisen trägt und mit welchen Mitteln das Sicherheitsgefühl verbessert werden kann. Die 3 372 Antworten sind eindeutig.

#### Eindeutige Aussagen

Das Sicherheitsgefühl der Reisenden ist differenziert zu betrachten. Reisende fühlen sich zu Hauptreisezeiten sicher. Wenn weniger Reisende unterwegs sind, in Zeiten der Dunkelheit und an Wochenenden, nimmt das Sicherheitsgefühl ab. So fordern die Reisenden mehrheitlich mehr Personalpräsenz in Zügen, Bussen und auf Stationen sowie mehr finanzielle

Unterstützung des Staates in die Sicherheit (siehe Grafik oben)

#### Politik in Verantwortung

Die Verkehrsgewerkschaft GDBA und die Gewerkschaft Transnet haben fortan in der Öffentlichkeit dafür geworben, dass sowohl die Politik, die Aufgabenträger und die Unternehmen ihre Verantwortung anerkennen. In all den Gesprächen und Veranstaltungen haben beide Gewerkschaften feststellen müssen, dass, wenn konkrete Dinge angesprochen wurden, der „schwarze Peter“ der Verantwortung gern an andere weitergereicht wurde.

#### Feststellungen

Die Gewalt und die zunehmende Belästigung ist ein gesellschaftliches Problem. Gewalt findet überall statt – bereits in den Schulen, auf der Straße, aber auch in Bahnhöfen und in Verkehrsmitteln. Fast täglich berichten Medien von Angriffen

und Verletzungen. Gewalt und Belästigung finden auch in Verkehrsunternehmen statt.

Da die Gewalt ein gesellschaftliches Problem darstellt, können Unternehmen nur im Rahmen ihrer finanziellen Leistung eigene Maßnahmen zum Schutze von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Reisenden ergreifen. Das gesellschaftliche Problem können Unternehmen nicht allein lösen. Das wäre auch zu kurz gedacht. Künftig muss in den Verkehrsverträgen Sicherheit bestellt und bezahlt werden.

### Brutalität nimmt immer weiter zu

Gewalt nimmt statistisch nicht zu. Dafür bestätigen Sachverständige, dass wenn es zu Angriffen kommt, diese mit einer größeren Brutalität erfolgen. Zudem verfälschen die Statistiken die Realität. Viele Geschädigte melden erst gar nicht die Vorfälle.

Belästigungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie die immer größere Anzahl von Hausrechtsverstößen erschweren das Arbeiten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter müssen die Hausrechtsverstöße ahnden und die Einhaltung der Regeln durchsetzen. Das wiederum bringt unter Umständen Ärger. Besonders belastend sind die zunehmenden Belästigungen gegenüber Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Reisenden. Ständiges Anmachen, Anpöbeln, beschimpft zu werden, aber auch verbale Provokationen zehren am Nervenverüst.

Bei Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Reisenden bestehen Angsträume. Diese wiederum verstärken das Unsicherheitsgefühl. Mit Angsträumen bezeichnet man Flächen und Räume, die unbegründet ein Angstgefühl auslösen. So verursachen dunkle Unterführungen, Tiefgaragen oder schmutzige Flächen bei vielen Menschen beispielhaft Angst. Oft sind diese Ängste unbegründet!

Viele positive Beispiele belegen, dass Personalpräsenz in den Zügen, in Bussen und Stationen hilft, Angsträume und Unsicherheitsgefühl zu begegnen. Gute Beispiele gibt es in der Schweiz, aber auch in Deutschland zeigen erste Ansätze Erfolge.

Unüberlegte Äußerungen und Einzelvorschläge lenken von Verantwortlichkeiten ab. Verkündet beispielsweise ein Politiker, dass mehr Videoeinsatz die Gewalt eindämmt oder ein Unternehmen meint, mit der Verhängung eines Alkoholverbots in den Zügen, die Gewalt und Belästigung zu verbannen, so springen schnell andere auf diesen Zug auf und verkünden Gleiches. Von dem Ziel helfen zu wollen, sind sie weit weg. Vielmehr wollen sie auf sich aufmerksam machen oder wollen die Verantwortlichkeiten auf andere lenken.

### Ganzheitliche Sicherheitskonzepte

Die Verkehrsgewerkschaft GDBA und die Gewerkschaft Transnet sind überzeugt, dass umfassende, weitsichtige, vorausschauende und ganzheitliche Sicherheitskonzepte helfen. Einzelvorschläge helfen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wenig. Aus dieser Einsicht heraus haben GDBA und Transnet ein Drei-Säulen-Konzept entwickelt.

Die drei Säulen umfassen Maßnahmen der Prävention (Vorbeugen), der Dissuasion (Abhalten) und der Repression (Abwehren).

Die Säule Prävention soll helfen, Menschen auf mögliche Situationen der Gewalt und Belästigung vorzubereiten. In geeigneten Schulungen müssen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lernen mit Gefahrensituationen umgehen zu können. Gute Erfolge werden mit Deeskalationsschulungen erreicht. Anderserseits muss die Gesellschaft aufgeklärt werden. Gemeinsam müssen die Bürgerinnen und Bürger erfahren, was

## „Gemeinsam mit den Betriebsräten und den Arbeitgebern müssen wir ein Umfeld schaffen, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Tätigkeiten frei von Belästigung und Gewalt jeglicher Art ausführen können.“

Gewalt und Belästigung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Zügen, in den Bussen und auf den Stationen bedeuten, welcher Schaden dadurch angerichtet wird und wie im Rahmen politischer Aufklärung diese Gewalt, Belästigung und die Beschädigungen an Fahrzeugen und Gebäuden reduziert werden können.

Die Säule Dissuasion (Abhalten) hat ein einziges Ziel. Durch den Einsatz von uniformiertem und geschultem Personal kann das Sicherheitsgefühl sowohl bei Reisenden wie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesteigert werden. In analytischen Betrachtungen der Vorfälle und der heiklen Linien und Stationen sowie der heiklen Zeiten müssen Zugpersonal, Sicherheitskräfte oder Bundespolizei eingesetzt werden.

Die Säule Repression zielt auf Intervention und Videoeinsatz. Durch geförderte Technik können Täter schneller identifiziert und der gerechten Strafe zugeführt werden. Schnelle Eingriffszeiten schrecken ab. In so genannten Ordnungspartnerschaften müssen die Sicherheitskräfte der Unternehmen mit der Bundes- oder Landespolizei eng und verzahnt zusammenarbeiten.

### Vereinbarung mit der Deutschen Bahn

Die gemeinsame Vereinbarung hat drei wesentliche Bausteine. Erster Baustein sind die Präven-

tionsmaßnahmen. Künftig wird jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter mit Kundenkontakt einen nachhaltigen Schulungsanspruch (etwa für ein Deeskalationstraining) haben. Ebenfalls werden Führungskräfte geschult. Hier liegt der Schwerpunkt in der Fürsorgeverpflichtung und der Nachsorge.

Die Deutsche Bahn wird weiter ihre bestehenden Kooperationen mit Schulen, öffentlicher Hand und Polizei ausbauen. Zudem werden alle Daten zur Sicherheitslage analytisch erfasst. Somit kann die Deutsche Bahn, gemeinsam mit Betriebsräten, die Gefahren analysieren und geeignete Maßnahmen initiieren.

Weiterer Baustein ist die Präsenz von Personal. Erste Priorität für die Deutsche Bahn hat jedoch die Präsenz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und Sicherheitspersonal in den Zügen und den Bahnhöfen.

### Nachsorge ist nur ein Baustein

Ein weiterer verbindlicher Baustein ist die Nachsorge. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Opfer von Gewalttaten oder Belästigungen geworden sind, muss professionell geholfen werden. Das beginnt bei der medizinischen und soziologischen Betreuung bis hin zur psychologischen Begleitung. In Fällen schwerer psychischer oder körperlicher Gewalt ist die Konzernrichtlinie „Traumatisierende Ereignisse bewältigen“ entsprechend anzuwenden.

Der Bundeshauptvorstand der Verkehrsgewerkschaft GDBA hat dieser Vereinbarung zugestimmt. „Nun werden wir gemeinsam mit den Gesamtbetriebsräten in konkrete Gespräche eintreten“ so GDBA-Vize Peter Tröge. „Gemeinsam mit den Betriebsräten und den Arbeitgebern müssen wir ein Umfeld schaffen, in dem Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Tätigkeiten frei von Belästigung und Gewalt jeglicher Art ausführen können.“